Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 20

Artikel: Man hört und staunt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-643243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man hort

Marie, wo kommen Sie denn her? Sie denn heute den ganzen Abend wenn heute den ganzen. Man Man Sie nicht mehr in Stellung Frau Müller?»

was glauben Sie auch, Frau Meyer! the doch jetzt in die Fabrik. Es lohnt gar nicht mehr in Stellung zu Was sind schon 120 Franken Lohn heutigen Preisen? In der Fabrik ne ich jetzt viel mehr. Nach nur kurdernzeit erhalte ich nun 20 Franken das macht mir doch 520 Franken Mat Wie Sie sehen, kann ich mir jetzt leisten, kann ausgehen, wann ich das Leben geniessen, so wie es

an hört und staunt.





vor einem Jahr erst aus Schule gekommen, spaziert im Sonntagsstaat, seelenvergnügt durch die Stadt.

«Guten Tag, Fritz, wie geht es dir? Hast du Ferien, aber jetzt sind doch keine Ferien am Technikum?»

Guten Tag, Frau Meyer. Ja, wissen Sie, ich habe meine Lehrzeit abgebrochen. Ein Bekannter meines Vaters, ein Uhrenfabrikant, hat mich angefragt, ob ich nicht zu ihm kommen wolle. Nachdem er mir erklärte, dass ich nur drei Monate zu lernen brauche und dann 4 Franken Stundenlohn erhalte, habe ich mich dazu entschlossen. Warum auch sollte ich drei oder vier Jahre lernen, teures Schulgeld bezahlen, wenn ich mit nur drei Monaten Lehrzeit nachher schon wenigstens 800 Franken im Monat verdienen kann. Da ist ja einer dumm, wenn er heutzutage noch eine lange Lehrzeit macht. Die Uhrenindustrie ist ja schliesslich ein guter Erwerbszweig.»

Man hört und staunt.

wenn er einmal als selbständiger Arzt Erfolg haben soll. Auch nimmt mein Mann seinen Beruf viel zu ernst, als dass er mit ungenügender Ausbildung eine eigene Praxis eröffnen möchte.»

Man hört und staunt.

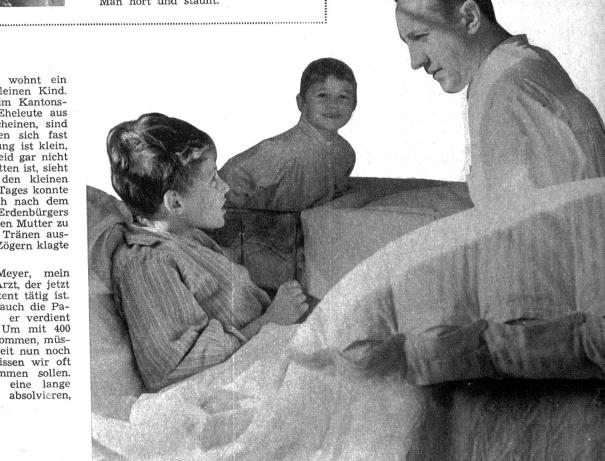
Nachdem man alle diese Tatsachen angehört hat, wird man sehr, sehr nachdenklich. Wohin soll das führen? Junge Leute, die nichts, oder nur sehr kurze Zeit, drei Monate, gelernt haben, erhalten Löhne, wie sie mancher Familienvater nicht hat. Die Preise steigen anhaltend und das verarmte Ausland, das momentan Ware um jeden Preis braucht und auf Grund der gewährten Schweizerkredite auch kaufen kann, muss die hohen Preise bezahlen.

Sicher mag man es jedem gönnen, wenn er einmal etwas mehr verdient als gewöhnlich und sich besserstellen kann. Aber dass junge Leute heute ohne richtige Lehrzeit bedeutend mehr verdienen, als der Akademiker, wie z.B. ein junger Arzt, der ein Studium von minimum acht Jahren zu absolvieren hat, das ist nicht richtig und ungesund. Wohln soll das führen, wenn sich die Verhältnisse im Welthandel einmal wieder ändern?

Wir haben eine berühmte Preiskontrollstelle in der Schweiz, über deren Funktion man viel Rühmenswertes (manchmal auch anderes) gehört hat. Warum greift diese hier nicht ein, im Interesse unserer Jugend, die durch die heutigen Verhältnisse

auf dem Arbeitsmarkt vollständig verdorben wird? Warum wird die Höhe der Löhne von der Preiskontrollstelle nicht begrenzt, vor allem da, wo es sich um ungelernte oder angelernte Arbeitskräfte handelt? In Voraussicht sollte rechtzeitig gehandelt werden, um einer sonst sicher

kommenden Katastrophe zu begegnen. hkr.



Unserer Nachbarschaft wohnt ein Ehenna Kind. Ehepaar mit einem kleinen Kind. Chepaar mit einem kleinen kantons-Trotza Assistenzarzt im Kantons-Eheleute aus Trotzdem die beiden Eheleute aus Hause mit beiden Eheleute aus Hause zu stammen scheinen, sind Sparsam und können sich fast leisten. Auch die Wohnung ist klein, junge Bach die Wohnung ist klein, junge Frau, deren Kleid gar nicht der lunge Frau, deren Kleid gar nicht oft recht kummervoll den kleinen spazieren fahren. Eines Tages konnte unterlassen mich nach dem nicht unterlassen, mich nach dem ergehen unterlassen, mich nach den des kleinen Erdenbürgers Mutter zu hach des kleinen Erdenburgen haldigen Best der jungen Mutter zu Tränen ausodigen demjenigen der jungen Mutter aus-behen, und nach der jungen Mutter aus-Zögern klagte chen, und nach kurzem Zögern klagte

sehen Sie, Frau Meyer, mein st zwar ein tüchtiger Arzt, der jetzt chiche Jahre als Assistent tätig ist. Chef lobt ihn sehr und auch die Pahaben ihn sehr und auch die haben ihn gern, aber er verdient halt sehr gern, aber er verdient ken halt sehr wenig. Um mit sehr wenig. Um mit sehr sehr sehr sehr sehr noch halt ann gern, aber er verusen. Monategal wenig. Um mit 400 sehr sparsam sein. Seit nun noch kleiner Bub da ist, wissen wir oft zurecht kommen sollen.

Miedziner uielseitige Assistenzzeit absolvieren,